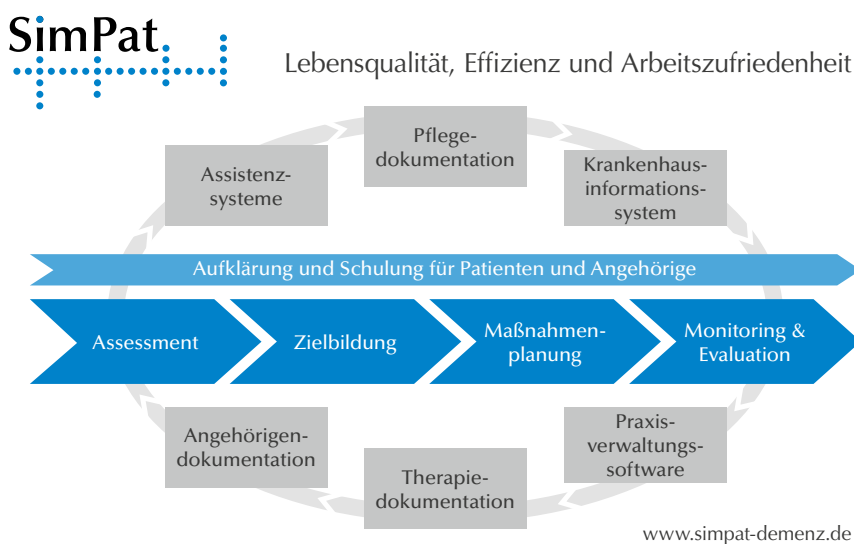


Interdisziplinäres Projekt

Digitale Strategie zur Versorgung von Menschen mit Demenz

Das Projekt SimPat ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit Hilfe von digitaler Vernetzung die Versorgung von Menschen mit Demenz verbessern und dadurch deren Lebensqualität steigern kann. Gleichzeitig werden die professionell Pflegenden entlastet. Digitalisierung ermöglicht hier die Verknüpfung bislang getrennter Dienstleistungssysteme.



Menschen mit Demenz leiden häufig an weiteren, oft altersbedingten Krankheiten wie Diabetes oder Frakturen in Folge von Stürzen. Als Patienten benötigen sie vielfältige Unterstützung, die über die unmittelbar von der Demenz ausgehenden Bedarfe hinausgeht. Neben stationären und ambulanten Leistungen unterschiedlicher Fachärzte sind auch Reha-Maßnahmen, Therapien und Pflegeleistungen notwendig; zum Teil stationär, aber auch im häuslichen Umfeld. Eine ganzheitliche, patientenorientierte Versorgung baut demnach auf einer Vernetzung der verschiedenen Fachrichtungen und Professionen auf, die teilweise in unterschiedlichen Sektoren des Gesundheitssystems agieren. Das Ziel des interdisziplinären Verbundprojekts ist es, ein IT-gestütztes Fallmanagement zu entwickeln, in der Praxis zu implementieren und zu evaluieren. Die IT-Lösung soll multimorbide Patienten mit Demenz, deren Angehörige und Pflegenden in dem Versorgungsprozess unterstützen und die Interaktion zwischen den unterschiedlichen Leistungserbringern erleichtern. Durch die digi-

tales Vernetzung wäre jeder am Versorgungsprozess Beteiligte auf dem aktuellen Stand.

Die Herausforderung besteht darin, alle notwendigen Informationen zentral zusammenzuführen, damit alle Beteiligten des Netzwerks bedarfsgerecht darauf zugreifen können. Die von Demenz Betroffenen können in der Regel die Umsetzung von Arztverordnungen wie Medikationen oder Weiterbehandlungen nicht mehr selber verantworten, so dass stellvertretend für sie Verwandte und Betreuungspersonen regelhaft in die Prozesse eingebunden werden müssen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt SimPat im Rahmen des „Aktionsplans Dienstleistung 2020“ unter der Maßnahme „Dienstleistungsinnovationen durch Digitalisierung“ mit rund 1,7 Millionen Euro. Das Projekt ist über drei Jahre, von Dezember 2015 bis April 2019, angelegt. SimPat steht für „Sicherung intersektoraler Versorgung durch ein IT-gestütztes Dienstleistungskonzept für multimorbide Patienten mit Demenz“ und wird als interdiszi-

plinäres Projekt mit sechs Partnern aus ganz Deutschland durchgeführt. Die Projektleitung und Koordination unterliegt der AGAPLESION gemeinnützige AG, die nicht zuletzt unter ethischen Aspekten die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Patienten auslotet.

Aktuell läuft die erste Projektphase, in der eine Situations- und Bedarfsanalyse vorgenommen wird. Dazu werden im AGAPLESION ELISABETHENSTIFT in Darmstadt Pflegekräfte, Ärzte, Sozialdienstmitarbeiter, Angehörige und Mitwirkende des örtlichen Demenzforums befragt. So sollen prototypische Fallmanagement-Lösungen analysiert und umgesetzt werden. Die Situations- und Bedarfsanalyse wird durch die Deutsche Stiftung für chronisch Kranke, Berlin/Fürth, evaluiert. Zeitgleich entwickelt das Institut für Innovationsforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel ein anwenderorientiertes und vernetztes Dienstleistungssystem. Verantwortlich für die Entwicklung und Einführung eines integrierten, einrichtungübergreifenden IT-Systems für das Fallmanagement ist das Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig und der Medizinischen Hochschule Hannover. Für die Erarbeitung und Umsetzung eines E-Learning Konzeptes wird das Projekt durch die Sector5 GmbH in Köln unterstützt. Ende 2017 startet die zweite, etwa einjährige Pilotphase. Dann sollen die Projektbausteine in der Praxis zur Anwendung kommen.

Weitere Informationen sowie die Zwischenergebnisse werden auf der Webseite des Verbundprojektes veröffentlicht: www.simpat-demenz.de.



Claudia Möller, Projektleitung und Leitung Zentraler Dienst FuE & Innovationsmanagement AGAPLESION gAG

Kontakt: claudia.moeller@agaplesion.de